

TaucheClub Austria

Gudrunstr. 21, 1100 Wien, Tel. 00664 369 5281

E-mail: praesident.tca@chello.at Internet: www.TauchClubAustria.at



AN:



askö wien
www.askoe-wien.at

**Oktober,
November
2007**

**Jahrgang 50,
Ausgabe 6**

In dieser
Ausgabe:

Österr. Post AG Info Mail Entgelt bezahlt.

Falls unzustellbar, / verzogen bitte mit neuer Adresse an den Absender zurück.

Die Seite des Präsidenten

Liebe Clubmitglieder!

Der Wettergott war uns wieder einmal bei unserem Saisonabschluss, dem Abtauchen, hold. Bei Sonnenschein und ruhigem Wetter tummelten sich viele Mitglieder und Gäste auf unserem Clubgrund, der, und das müssen wir ohne Vorbehalt sagen in einem Zustand ist, in dem er sich schon seit Jahren nicht mehr befunden hat. So ordentlich zusammenge-räumt und gepflegt, dass es ein Muster-garten ist. Vielen Dank dafür unseren neuen Clubwarten.

Viele der anwesen-
den — Gäste und

Mitglieder nutzten den Tag um ihre Ausrüstung vor der bevorstehenden Tauchreise nach Ägypten, noch einmal zu überprüfen und gründlich durch zu checken. Es wurde gegrillt und ausgiebig geplaudert und auch zwei neue Mitglied können wir wieder verzeichnen, Frau Dr. Eva Stohanzl hat sich mit ihrem Sohn angemeldet und wir begrüßen sie beide herzlich.

Wie ansonsten üblich wird der Clubgrund diesmal nach dem Abtauchen noch nicht geschlossen, sondern bleibt noch ein paar Wochen offen. Allerdings wird er in der nächsten Zeit nicht uneingeschränkt zugänglich

sein, da wir am 19. Oktober beginnen das neue Tor einzusetzen. Das alte Tor wird entfernt und dann die Einfahrt aufgegraben um das neue Tor einzusetzen. In dieser Zeit ist ein Zugang nicht möglich, da ein 80cm tiefer Graben gezogen werden muss. Wir hoffen allerdings, dass wir bis zum 28. Oktober mit den Arbeiten fertig sind. Der endgültige Saisonschluss wird dann auf der Webseite bekannt gegeben.

Euer Präsident
Eddie Heusler

Seite des Präsi-	1
Tauchen in Kroa- tien	2
Postkasten	3
Vorstand	3
Neufeldersee	3
Flaschen TÜV	4-7
Victoria	8

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Versicherungsaktiengesellschaft

Ein Unternehmen der **ERGO** Versicherungsgruppe
im Verbund mit den Volksbanken



POWERED BY >>>>>>>>>>

Tauchen in Kroatien—von Hans Plass

Hallo Freunde des TCA !

Elfi und mir war fad , daher entschlossen wir uns zu einem Kurzurlaub . Die Reise führte uns nach DUGI OTOK , einer Insel in Kroatien .

Sie ist die größte Insel der Zadarer Inselgruppe :

45 km lang und 4 km breit , die höchste Spitze 338 Meter . Der Hauptort der



Insel ist SALI -ein" heißer Tip", nicht nur für Taucher ! Auch für Wanderer und Sonnenanbeter ist die Insel ein Erlebnis .

Nun zur Tauchbasis : Ich suchte im Magazin "TAUCHEN" und fand die Basis " Let,s go to Sali " . Der Besitzer ist der Hamburger , LOTHAR



WEISS .

. Die Basis befindet sich direkt beim Wasser . Er und sein Team betreuten uns hervorragend und wir fühlten uns sehr wohl . Der Tauchbetrieb , wie könnte es bei einem deutschen Besitzer anders sein , PERFEKT . Die Unterwasserwelt im Nationalpark " KORNATI"

ist Gott sei Dank noch in Ordnung . Schöne Steil Wände , große Seegras Wiesen ,Langusten Conger Aale und

schöne Nackt Schnecken verschönten uns die Tauchgänge .

Das (xxx HOTEL SALI) war einfach , aber sauber und steht in einem Pinien Wald 2 Minuten von der Basis entfernt .

Der Preis für die 7 Tage Zwischensaison war : Ein Doppelzimmer und HP pro Person 10 Tauchgänge und 8 Bootsfahrten Kurtaxe für 2 Per-



soen Gesamtbetrag : Euro 681,20

Die Anfahrt : Bis auf 40 Kilometer , führen wir von Wien bis Zagreb nur auf der Autobahn . In Zagreb bestiegen wir die Fähre , wo wir nach

TERMINE 2007

November	Montag 12.11.07	Clublokal	Clubabend	Der blutende See Expedition zum Grund des Attersees
	Montag 26.11.07	Clublokal	Clubabend	Deep Ocean Gnadenlose Tiefe
Dezember	Montag 10.12.07	Clublokal	Clubabend	Quallen Schreckliche Schönheiten
	Sonntag 16.12.07	Tonis Inselgrill	Weihnachtsfeier mit Christbaum versenken	Beginn 15:00 Uhr

Badsperren: 3.11., 24.11. weitere Infos auf der Homepage

IMPRESSUM: TAUCHCLUB AUSTRIA erscheint 5-6 Mal im Jahr und ist ein klubinternes Mitteilungsblatt. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Tauchclub Austria A-1100 Wien Gudrunstraße 21. Telefon 604 18 26 Druck: ASKÖ, 1110 Wien Hasenleitengasse 73 Bankverbindung: Bank Austria Konto Nr.: 697 339 000 BLZ 20151 Für den Inhalt ist der Verfasser verantwortlich. Weder die Autoren noch der Klub übernehmen irgendeine Verantwortung bzw. Haftung für etwaige inhaltliche Unrichtigkeiten. Die in diesem klubinternen Mitteilungsblatt veröffentlichten Angaben, Daten, Preise usw. erfolgen ohne jegliche Verpflichtung, Gewähr oder Garantie der Autoren oder des Klubs. Annahmeschluss für Artikel im Mitteilungsblatt ist 10 Tage vor der Veröffentlichung.



90 Minuten in Dugi Otok ankamen . Dann noch 25 Kilometer und wir waren am Ziel . Doch wie immer wenn es schön ist , die Zeit vergeht

zu schnell .

Liebe Freunde ,wer Fragen hat ,an mich wenden !



Euer Hanse Plass



POSTKASTEN



Präsident: praesident.tca@chello.at Web: www.TauchClubAustria.at

Postanschrift: Gudrunstr. 21, A-1100 Wien, Tel. 0664 369 5281

Neufeldersee: Weekendstr. 1, Parz. 61-63, A-7053 Hornstein

Bad: Floridsdorfer Hallenbad, Franklinstr. 22, A-1210 Wien

DER VORSTAND DES TCA

Präsident	Eddi Heusler	Mobil 0660 811 3576
Vizepräsident	Robert Tscheitschönig	Mobil 0676 302 0062
1. Kassier	Philipp Kainz	Tel. 263 53 93 Mobil 0699 1103 3064
2. Kassier	Christian Lörincz	Tel. 0664 811 7954
1. Schriftführer	Werner Schmidt	Tel. 9474486 Mobil 06644930408
2. Schriftführer	Rudolf Bauer	Tel. 495 46 03
Platzwart Neufeld	Roswitha und Helmut Maier	Tel. 0699 1 867 6330
Leiter der Ausbildung	Walter Nadeje	Mobil 0676 672 6177
Jugendbetreuer, Gerätewart	Walter Nadeje, Walter Nadeje	

Neufeldersee NEWS

Neuer Grundstückwart Helmut Maier und seine Frau Roswitha sind im „Wärterhäuschen“ eingezogen und werden sich ab sofort um den Clubgrund kümmern. Wir danken auch an dieser Stelle für die Bereitwilligkeit und wünschen ihnen alles Gute. Näheres siehe Titelseite.

Flaschen TÜV -

Zwischen Seriosität und Bauernfängerei

Hand aufs Herz: Kaum ein Ausrüstungsgegenstand erhält so wenig Aufmerksamkeit wie die Taucherflasche.

Sei es in den Medien als auch beim Taucher selbst. Pflichtbewusst oder weil die Flasche

sonst von manchen Füllstationen nicht gefüllt werden wird, bringt man die Flasche alle zwei Jahre zur obligatorischen Untersuchung, dem

„Flaschen-TÜV“. Wie sieht der Ablauf aus? Die Flasche wird zum Tauchshop gefahren und dort zerlegt. In einem Pulk anderer Flaschen – häufig

gemeinsam mit Industriegasflaschen – erfolgt der Transport zu einem Prüfbetrieb. Die Flaschen werden mit Wasser „abgedrückt“, gestempelt und innerlich nass zum Tauchsportgeschäft

Häufige Nebeneffekte: Durch den Transport platzt Farbe ab, Flaschen werden mit Permanentmarkern beschriftet, Aufkleber werden angebracht, im Bereich des Übergangs von Gewindegang zum Ventil platzt Farbe ab, weil Flaschen beim Entleeren kopfüber in Metallboxen gelagert

werden. Die Folge ist Korrosion. Und dies an einer Stelle, die vom Taucher nie beschädigt werden könnte, da das Ventil montiert ist. Flaschen werden nicht wie vorgeschrieben gereinigt,

Ventile sind nicht Umfang der Prüfung, im schlechtesten Fall fällt mal eine Flasche um oder zu Boden und und und ...

Fazit: Die Flasche kommt oft in einem schlechteren Zustand zurück, als sie abgegeben wurde. Und der Kunde zahlt dies zudem teuer! Zugegeben: Ein stark vereinfachtes und drastisches

Szenario, aber laut Expertenmeinung durchaus nicht unrealistisch.

Spätestens alle 30 Monate ist die Taucherflasche „fällig“ für die amtlich vorgeschriebene Untersuchung, sofern sie den Vorschriften der Betriebssicherheitsverordnung unterliegen. Bei Altflaschen,

die unter die Druckbehälterverordnung fallen, beträgt die Prüffrist sogar nur zwei Jahre. Wie sieht das für den Taucher im Detail aus? In der Regel bringt er die Flasche zu einem Tauchsportfachgeschäft, das eine „TÜV-Prüfung“ anbietet. Idealerweise in dem letzten Monat der Prüffrist, die im Flaschenhals eingeschlagen wurde. Ein oder zwei, vielleicht vier Wochen

später holt er seine Flasche „frisch getüvt“ wieder ab. Er bezahlt einen Betrag, der sich zwischen € 15 und auch gut mal € 80 bewegt. Diese Unterschiede bleiben meist ver-



Die Flasche wird „ausgezogen“, ihre Daten ins Datenblatt übertragen

borgen, oft im Vertrauen auf die Kompetenz der beteiligten Personen. Es gibt jedoch Aussagen, die genau diesen Graubereich in die Kritik bringen.

Es geht um ein Thema, das kaum an die Taucher-Öffentlichkeit dringt, über das nicht gesprochen, nicht einmal nachgedacht wird: Die Flasche kommt in einem

schlechteren Zustand von der Prüfung zurück, als sie vorher war! Was sind Faktoren, die dies belegen,

die zumindest Indiz dafür sind, dass diese harte Aussage zumindest in Teilen ihre Berechtigung findet? Der „Geist in der Flasche“ ist das Problem, der sollte

eigentlich raus. Meist bleibt er aber drin und begleitet den Taucher weitere zwei Jahre bei jedem Tauchgang.

Gemeint ist der innere und äußere Zustand der Flasche, die Entfernung von Rückständen, Verunreinigungen und Korrosion. Hinzu kommt ein weiteres, wichtiges Bauteil: Das Flaschenventil. Fakt ist, dass die Prüfung der Flasche entsprechend geltender Vorschriften zu erfolgen hat. Bestandteile

dieser Prüfung sind unter anderem die Reinigung der Flasche, die anschließende Sicht und- Druckprüfung, die Prüfung der Ventile, die

Feststellung des aktuellen Gewichts und die Trocknung vor dem Zusammenbau. Fakt ist auch, dass diese Bestandteile der Flaschenprüfung nicht immer eingehalten

werden. Folglich zahlt der Kunde letztlich eine Leistung, die nicht erbracht wurde und wähnt sich in einer trügerischen Sicherheit. Eine Sicherheit, die unter Umständen einen gesundheitlichen Es beginnt bereits im Fachhandel: „Wir prüfen auch ihre Flasche – für xy,- Euro!“

Was nicht stimmt ist, dass der Fachhandel etwas prüft. Die meisten Fachgeschäfte sind keine Prüfstellen, sie sind letztlich nichts weiter als Sammelstellen und Transportdienste. Sie sind in der Regel mit Vor- und Nacharbeiten betraut. Die eigentliche Prüfung erfolgt durch einen entsprechend qualifizierten Sachver-

ständigen für Druckbehälterprüfungen. Das Ganze findet in einem Betrieb statt, der die erforderlichen Services rund um die Flaschenprüfung anbietet. Und auch

leistet ...? Apropos: „GeTÜVt“ wird längst nicht mehr überall. Seit Wegfall des sog. TÜV Monopols sind alle Sachverständigen- Organisationen innerhalb der Europäischen Union berechtigt, die Prüfung von Druckgeräten durchzuführen, sofern der Sachkundenachweis erbracht ist. Das bedeutet im Umkehrschluss aber nicht,

dass nun ein Kfz-Sachverständiger auch Taucherflaschen prüfen darf. Es muss schon ein entsprechend qualifizierter „TÜV-Beamter“, Verzeihung Sachverständiger sein, der zur Druckgeräteprüfung befugt ist.

Ansprechpartner des Tauchgeschäftes ist der Servicebetrieb, sofern das Fachgeschäft nicht ein solches ist, was eher selten der Fall ist. Je nach Absprache und Preisverhandlung erfolgt das weitere Prozedere. Die für das Tauchgeschäft günstigste Variante ist logischerweise, wenn die Tauchflaschen zerlegt im Servicebetrieb angeliefert werden. Diese Vorbereitung wird von vielen Tauchshops praktiziert und ist an sich kein Hexenwerk, sofern dies entsprechend sachkundig

gemacht wird. Die meisten Shops demontieren die

Flaschen lediglich, entfernen Standfuß, Schutznetz, Tragegriffe etc. und das Ventil! Dann wird die Flasche wieder zum Prüfbetrieb gebracht - oft sind vier Wochen „Bearbeitungszeit“ keine Seltenheit.

Fehlerquelle Nr. 1: Häufig wird die (teil-) gefüllte Flasche entleert, in dem das Ventil möglichst weit aufgedreht wird.

Die komprimierte Luft entweicht, Expansionskälte



Äußere Korrosion im Bereich des Standfußes, eine Folge die mit dem richtigen Standfuß nicht passiert wäre.

entsteht und das Ventil wird kalt, vereist. Ebenso die O-Ringe im Inneren des Ventils an Spindeln etc. – und

O-Ringe werden bei extremer Kälte gern brüchig, das Material ermüdet und nimmt Schaden.

Fehlerquelle Nr. 2: Das Flaschenventil wird demontiert. Entsprechend den Prüfvorschriften ist jedoch vorgeschrieben, dass das Ventil Bestandteil der Prüfung

sein muss, was eine gewisse Logik nicht entbehrt. Jedoch richten viele der Sachverständigen, die das Regelwerk kennen sollten, das Augenmerk der Prüfung

lediglich auf die Flasche. Ansprechpartner des Servicebetriebes ist der Sachverständige, der die Prüfung

durchführt. Der Prüfbetrieb ist für die Durchführung der erforderlichen Arbeiten mit verantwortlich. Entsprechend guter fachlicher Praxis laufen die Arbeiten rund



Peter Schreiner von Scuba Sicherheitstechnik bei der Fleißaufgabe: Die Gewindegänge werden gereinigt und anschließend nachgeschnitten, um Grate zu entfernen. Beides ist bei Prüfungen eher unüblich, gehört jedoch ins Pflichtprogramm.

um die Flaschenprüfung Hand in Hand zwischen Prüfer und Prüfbetrieb ab. Die Daten der Flasche werden erhoben: Hersteller, Herstellungsdatum, Datum der letzten Prüfung, Prüfdruck und Fülldruck. Die Flasche wird gewogen, das Gewicht wird mit dem angegebenen Gewicht verglichen, die Differenz notiert

und bewertet.

Fehlerquelle Nr. 3: Die Wiegung wird möglicherweise nicht, unkorrekt oder mit ungeeigneter Waage, durchgeführt. Das ursprüngliche Gewicht der Flasche ist in

der Flasche auf 100 Gramm genau eingeschlagen.

Normale Gewichtsunterschiede bewegen sich meist im 10-Grammbereich und darunter. Rost ist schwerer

als Metall, weshalb das Flaschengewicht bei Rostbefall ansteigt. Um am Gewicht der Flasche die innere Korrosion zu dokumentieren, bedarf es chronologischer



Die einzelnen Bestandteile des Reinigungssubstrats werden in einem bestimmten Mischungsverhältnis in die Flasche gefüllt. Die Menge ist ...gereinigt und auf Undichtigkeiten untersucht. abhängig von der Flaschengröße.

Aufzeichnungen über mehrere Prüftermine hinweg. Eine Wiegung mit einer Personenwaage oder ähnlich unpräzisen Waagen ist demnach nicht tauglich.

Wurde die Flasche nachlackiert, so ist ein Gewichtszuwachs durch Farbe von 200 Gramm durchaus möglich.

Das Gewicht der Flasche spielt meist im Rahmen der Prüfung eine untergeordnete Rolle, denn der Gesetzgeber hat hier eine Lücke im Regelwerk belassen: Der

in die Flasche eingeschlagene Gewichtswert bezieht sich auf die leere Flasche ohne Lackierung. Die Prüfungswiegung erfolgt jedoch mit der Standard-Lackierung, die auch bereits ein Mehrgewicht

verursacht. Trotzdem: Für den Prüfbetrieb stellt das

Gewicht bei wiederholten Prüfungen ein

deutliches Indiz für den Zustand der Flasche dar – ordnungsgemäße, kontinuierliche Aufzeichnungen vorausgesetzt.

Fehlerquelle Nr. 4: Die Wiegung erfolgt zerlegt, das heißt einschließlich Flaschenventil. Zu wiegen ist aber nur der Fla-

schenkörper. Idealerweise wird die Flasche im Beisein des Prüfers zerlegt, einem Geruchstest,

Aluminiumoxid

Analog Rost ist Aluminiumoxid ein Zersetzungsprodukt (Korrosion), beispielsweise im Inneren einer Aluf flasche.

Im Gegensatz zu Rost ist es eine derart feine Substanz, die durch die erste Stufe bis in die Lunge des

Tauchers gelangen kann. Mediziner sind sich einig darüber, dass das Einatmen von Aluminiumstaub gesundheitsgefährdend ist. Im Zusammenhang mit der Alzheimer- Erkrankung, hervorgerufen durch Inkorporation von Aluminiumoxid geht man aber davon aus, dass im Bereich des Tauchsports eine zu geringe Exposition

besteht. Es bestehen jedoch Forschungsarbeiten zum Krankheitsbild Alzheimer, die auch Aluminium und dessen Wirkung auf das Zentrale Nervensystem (ZNS) berücksichtigen. Aluminium zählt demnach zu den Risikostoffen, da sie im Forschungsumfeld mehr negative als positive Studienergebnisse zeigten. Zu Einwirkzeiten und erforderlichen Konzentrationen der Aluminiumpartikel existieren jedoch keine verlässlichen Aussagen. Das Thema „Aluminiumflaschen“ als Atemgasdruckbehälter steht deshalb im Fokus aktueller tauchmedizinischer Betrachtungen einer Grobreinigung sowie der ersten inneren und äußeren Sichtprüfung

unterzogen. Sind Ablagerungen, Feuchtigkeit und Korrosion sichtbar, erfolgt anschließend die gründliche Reinigung des Flascheninneren. Dazu gehört auch die Reinigung des Gewindeganges am Flaschenkopf. Die eigentliche Innenreinigung kann durch verschiedene Verfahren erfolgen: Die



Das Ende der Reinigung ist die vollständige Trocknung. Oftmals nicht praktiziert oder bei falscher Temperatur. Alu-Flaschen bedürfen niedrigerer Temperaturen als Stahlflaschen.

Flasche wird mit Schleifgranulat verschiedener Körnung befüllt, es kommen fettlösende Zusatzstoffe und Wasser hinzu. Dann wird die Flasche ein bis zwei Stunden „gerollt“. Eine andere Methode ist das „Strahlen“, auch

Sandstrahlen genannt. Dies ist eine arbeitsaufwändigere Technik, die mit großer Sorgfalt und Sachkunde durchgeführt werden muss.

Fehlerquelle Nr. 5: Unsachgemäße Arbeit verursacht schnell einen nicht tolerierbaren Materialabtrag an der Flaschenwandung und das Beaufschlagen mit Druck ist eigentlich nicht mehr zulässig. Im besten Fall ist die Flasche nach der Reinigung völlig „clean“, was bedeutet, dass neben allen Rostpartikeln (bei Aluminiumflaschen ist es Aluminiumoxid) auch Rückstände wie Schmutz, Öle, Fette etc. beseitigt wurden. Die Flasche

wird gespült und getrocknet. Der Prüfer sichtet die Flasche erneut, anschließend folgt der eigentliche Drucktest: Die Flasche wird mittels Wasser mit dem vorgeschriebenen Prüfdruck beaufschlagt. Dazu wird der 1,5-fache Druck des Betriebsdrucks (zum Beispiel: 300 bar bei 200 bar-Flaschen, für die Dauer von mindestens 30 Sekunden) gefahren. Wasser wird statt Luft als Medium verwendet, um im Fall des Berstens keine gefährliche Detonation zu erzeugen. Zeigen sich bei diesem Test Verformungen oder Undichtigkeiten, wird die Flasche nicht mehr für eine Verwendung als Druckgasflasche zugelassen. Nach dieser „nassen“ Prüfphase verlangen die Vorschriften die Trocknung des Flascheninneren, um nicht erneut Korrosion hervor zu rufen. Deshalb wird die Flasche zuerst getrocknet und dann zusammengebaut. Dabei werden neue O-Ringe und Filter verwendet. Das Ventil wird mit dem empfohlenen Anzugsdrehmoment unter Verwendung eines Drehmomentschlüssels angezogen. Nun werden im Bereich des Flaschenhalses das Datum der aktuellen Prüfung, die Gültigkeitsfrist und der Prüfstempel eingeschlagen.

Fehlerquelle Nr. 6: Kein Fehler im klassischen Sinn, aber dennoch eine Unschönheit: das willkürlich verteilte

Einschlagen der Prüfstempel. Wahllos und ungeordnet werden die Prüfdaten eingeschlagen. Ordentlich in einer Reihe rings um den Flaschenhals ist die optisch schönere Alternative. Reicht der Platz nicht aus, kann in einer zweiten Reihe darunter begonnen werden.

Fehlerquelle Nr. 7: Schlagzahlen beschädigen die schützende Lackschicht und legen das Stahlmaterial frei. Es entsteht eine Angriffsfläche für Korrosion.

Eine Zinklackschicht würde dies verhindern – im Idealfall wird sogar im entsprechenden Farbton nachlackiert.

Fehlerquelle Nr. 8: Kommt die Flasche nach dem Drucktest zum Shop zurück, werden die Ventile häufig mangels Drehmomentschlüssel mit findigen Alternativwerkzeugen festgezogen: Eigenkonstruktionen langer Eisenstangen, die in das Gewinde des Flaschenventil eingeschraubt werden oder ein paar kräftige Schläge mit dem Gummihammer. In Prüfbetrieben wurden Flaschenventile festgestellt, die mit einer Kraft von 200 Nm angezogen waren. Der vorgeschriebene Wert für ein Gewinde M25x2 beträgt 80 Nm (Toleranz -0/+20).

Leidtragendes Bauteil ist in erster Linie das Messingventil, welches dabei beschädigt wird. Die Flasche kann nun - idealerweise geschützt verpackt und schonend behandelt -

an den Tauchshop zurückgehen. Zu einer ordentlichen Prüfung gehört auch ein entsprechendes Prüfzeugnis. Dieses wird vom Prüfbetrieb ausgestellt und vom Prüfer abgezeichnet und sollte zumindest in Kopie Bestandteil der Rechnung für den Kunden sein. Doch meist erhält man einen Zahlungsbeleg, der „TÜV-Stempel“ bestätigt ja den Rest...

Und kaum ein Taucher bemängelt, dass ihm eine Leistung in voller Höhe berechnet wurde, obwohl diese im Leben seiner Taucherflasche vielleicht nie in vollem Umfang erbracht wurde. Er vertraut auf das Angebot, verlässt sich auf die ordnungsgemäße und vollständige Durchführung der Prüfung, denn reinsehen kann man ja nicht – oder sollte man doch? Unterstellt man, das geschilderte Szenario ist frei erfunden, zeigt sich trotzdem das Problempotential, das im Thema „Flaschen-Prüfung“ steckt.

Das Original findet Ihr unter



Peter Schreiner von Scuba Sicherheitstechnik baut die Flaschen mit dem vorgeschriebenen Anzugsdrehmoment zusammen. Mölich ist dies nur mit einem Drehmomentschlüssel. Die Flasche ist wieder gut verpackt auf der Werkbank eingespannt

www.diveinside.de/download.php?f=4d40

Mitglieder werben Mitglieder

Vorteile über Vorteile

Wer jetzt Mitglied wird zahlt für das heurige Jahr keinen Mitgliedsbeitrag mehr, der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2008 inkludiert den Rest des Jahres 2007.

Mitglieder die ein neues Mitglied werben erhalten eine Gutschrift von 50% auf ihren nächsten Jahresbeitrag

Unfallversicherungs-Prämien

IM TOTALEN TIEFEN- RAUSCH

>>>

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Versicherungsaktiengesellschaft

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe
im Verbund mit den Volksbanken



Beim Tauchen lernt man, Risiken einzuschätzen und vorzubeugen.

Durchdachter Unfallschutz ist einfacher – und GÜNSTIGER – als Sie denken!

VVV Unfallschutz

> Individuelle Vorsorgelösungen > Erweiterter Leistungsumfang

Sichern Sie sich Ihre Sonderkonditionen als Mitglied des TauchClub Austria – wir informieren Sie gerne!

VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherung
Landesdirektion W/NÖ/Bgld
1013 Wien, Schottengasse 10/DG
Leiter Vertrieb: Peter Maurer
Mail: p.maurer@victoria.at